

Volk- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Eindrucksgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 35.

Donnerstag den 1. Mai

1862.

Deutschland.

Stuttgart, 27. April. Se. Majestät der König schwebte heute Abend in größter Gefahr. Als er in zweispännigem Wagen die Eisenbahnbrücke am Rosensteintunnel kaum einige hundert Schritte passiert hatte, kam hinten her ein mit zwei Rappen bespanntes Gefährt, dessen Pferde halb scheu daherrannten und im Begriff waren, an dem königl. Wagen vorüberzurennen. Dadurch ebenfalls aus der Fassung gebracht, schwenkten die königl. Pferde ebenfalls links ab gegen den Abhang, der zum Bett des Neckarkanals hinuntersteigt, wurden aber glücklicherweise noch am Rand zurückgehalten. Se. Majestät der König, Höchstwelcher ausgestiegen war und eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt hatte, fuhr in demselben Wagen nach Stuttgart zurück. Die vielen Spaziergänger, welche Zeugen des Unfalls waren, umringten in Menge den Wagen und waren von großer Angst befreit, als sie Se. Majestät ruhig aus dem Wagen steigen sahen und sich überzeugen konnten, daß Seiner Person kein Schaden zugefloßen war. (Sch. M.)

Stuttgart, 28. April. Mit dem 1. Mai geht die Redaktion des Beobachters in andere Hände über; der abtretende Redakteur Herr H o p f, wird indeß seine publicistische Thätigkeit fortsetzen, indem von ihm eine politische „Wochenchrift“ herausgegeben werden wird. Dieselbe erscheint in Eßlingen und wird im Wesentlichen von den gleichen politischen Grundfäßen getragen sein, wie bisher der Beobachter, dessen Redaktion nunmehr in die Hände eines jungen Rechtsgelehrten, des Advokaten B i e r e r übergeht.

Stuttgart. Seit einigen Tagen befindet sich hier in einem hiesigen Hotel ein russischer Agent, der den von Amerika wahrscheinlich für einige Zeit sich wegwendenden Strom der Auswanderung nach Rußland leiten soll. Täglich sieht man zahlreiche Gruppen von Landleuten, die sich, wie sie selbst sagen, „anwerben lassen wollen,“ vor dem Hause sich drängen. Das deutsche Menschenfleisch ist weit hin das beliebteste. (Schw. B.)

Vom untern Neckar. Das Tagesgespräch dreht sich um den Fund der Mineralquelle im Heilbronn-Weinsberger Tunnel. Und Heilbronn hat auch allen Grund dazu sich zu geatulkeln. Obwohl man die Quelle nach ihren chemischen Bestandtheilen und ihrer Reichhaltigkeit noch nicht genau kennt, so läßt sich doch so viel sagen, daß dieselbe die abführende Wirkung unserer bitter-salzhaltigen Quellen, Mergentheim,

Seibschütz u. s. w. mit der Wirkung von hochsalzhaltigen, wie Kissingen, verbindet, und dieselbe hinreichend Wasser liefert, um einen Kurort in Heilbronn etabliren zu können. Es wäre deshalb ein unverzeihliches Verschmämmiß, wenn dieses große Geschenk der Natur unausgebeutet bliebe. Heilbronn könnte zu einem der beliebtesten Kurorte Deutschlands geschaffen werden. Vor allem ist jedoch nöthig, daß sich tüchtige Leute der Sache, annehmen, insbesondere ist es Pflicht des Gemeinderaths in Heilbronn, einzutreten; dann kann Heilbronn das werden, was sein Name sagt, und sich und seiner Umgebung den größten Vortheil erringen. (Sch. M.)

München, 28. April. Die vierwöchentliche Bedenkzeit, die Preußen wegen des Handelsvertrags den übrigen deutschen Regierungen stellte, ist, wie man hört verlängert worden.

Die Summe der Einnahmen der k. bayerischen Eisenbahnen betrug im Monate März, einschließlich von 6553 für Militärtransporte und Extrazüge, 951,667 fl. Gegen den entsprechenden Monat des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 80,696 fl.

Nach der „Bayerischen Zeit,“ beabsichtigt das k. Staatsministerium des Handels u. zur weiteren Hebung der Pferdezucht auf die Errichtung von Privatbeschlplatten hinzuwirken; das Herumreiten mit den Privatbeschlälern wäre alsdann nur ausnahmsweise gestattet.

Luzern, 25. April. Von morgen Mittags angefangen ist der St. Gotthardpaß für Räderfahrwerke geöffnet.

England.

Englische Blätter bringen eine Liste der auf der ganzen Erde im Betrieb befindlichen Eisenbahnen; es giebt deren nun an 70,000 englische Meilen, die über tausend Millionen Pfund Sterling kosteten.

Franreich.

Paris, 26. April. Bei Bougival, in der Nähe von Paris, hat ein geschickter Mechaniker, Gerard, Versuche mit einer neuen Art von Eisenbahnen angestellt. Die Räder werden in diesem Systeme durch Schlitsschuhe ersetzt, welche auf den mit Wasser besetzten Schienen dahingleiten. Das Wasser verringert die Reibung ungemessen, und man kann, mit irgend einem Motor, die Geschwindigkeit von nahe an 24 Kilometer in der Stunde erzielen. Man kann den Zug sehr leicht und schnell dadurch anhalten, daß man den Hahn schließt, aus welchem das Wasser auf die Schienen strömt. Die Reibung zwischen den trockenen Körpern wird dann so stark, daß die Be-

wegung ins Stocken geräth. — Vor 14 Tagen wurde für den Kaiser und die Kaiserin eine Probefahrt auf dieser „hydraulischen“ Eisenbahnen veranstaltet. Sie fiel sehr günstig aus, und eine von dem Kaiser zugezogene wissenschaftliche Kommission erklärte sich für die praktische Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der neuen Erfindung.

In Mühlhausen wurde im Jahre 1853 eine Arbeiterstadt gegründet. Sie besteht aus 600 Häusern mit 3000 Einwohnern. Jedes Haus beherbergt nur eine Familie. Die Baukosten betragen für jedes Haus 2500 bis 3500 Frs., die Miete 18—23 Frs. monatlich, worunter auch die Abschlagszahlungen für die Kaufsumme inbegriffen sind, so daß die Arbeiter nach 14 Jahren Hauseigentümer sind. Größere Abzahlungen sind gestattet und es sind daher schon 48 Häuser ganz bezahlt. Für große Familien und zu Wohnungen für Unverheirathete sind einzelne größere Gebäude zu 16—17000 Frs. errichtet worden; außerdem Magazine, Bad- und Waschküchen, eine Restauration, Schulhaus, Bibliothek. In der Restauration kostet das Mittagessen nur 10½ fr.; für 14 fr. erhält man Suppe, Gemüse, Rindfleisch, Braten und Salat. Aus dem Waarenlager werden Kleider und Stoffe zu dem Fabrikpreise abgegeben. Die stülischen und geschäftlichen Folgen sind so bedeutend, daß sowohl Arbeiter als Arbeitgeber dieselben nicht genug rühmen können.

Amerika.

New-York, 11. April. Die Truppenstärke der Conföderirten bei Yorktown soll 60, 000 Mann betragen, doch dürften sie im Stande sein, diese durch die Zugänge aus Richmond auf 100, 000 Mann zu bringen, vorausgesetzt, daß der Zustand der Straßen sich bessert, und daß sie von ihren Transportdampfern Gebrauch machen können. Ihre Verschanzungen erstrecken sich, wie verlautet, quer über die Halbinsel von Yorktown, vom James- bis zum Yorkflusse.

Winnenden.

Aus der Wald = Feuer = Ordnung

vom 14. Juli 1807 werden folgende Bestimmungen wiederholt in Erinnerung gebracht:

§. 9. Verbot des Feuers in den Waldungen ohne besondere Erlaubniß.

Das Feuer in den Waldungen ist mit großer Gefahr für diese verknüpft, als diese nicht ein allgemeines Verbot fordern sollte, von dem nur eine Ausnahme für die absolute Nothwendigkeit einzelner Waldgewerbe stattfinden kann.

Es ist daher für die Zukunft keinem Menschen, ohne Ausnahme, gestattet, zu irgend einer Jahreszeit in den Waldungen zu feuern, oder ein Gewerbe zu treiben, bei dem gefeuert werden muß, er habe dann eine specielle Concession von dem betreffenden Ober-Forstamt erhalten, und die ihm geschehene specielle Insinuation nachfolgender Vorsichtsmaßregeln anerkannt.

§. 10. Von Reisenden, Bettlern Landstreichern zc.

Daher wird allen Reisenden, Bettlern, Landstreichern, Reflektlern, Zigeunern zc. das Feuern in und zunächst bei Waldungen ohne Einschränkung verboten, und die Forst-Officianten so wie sämtliche Ortsvorsteher und Unterthanen werden streng angezwungen, auf die Beobachtung dieses Verbots ge-

nau zu achten.

Im Fall der Nichtbeachtung dieses Verbots sind die Uebertreter sogleich zu arretiren, an die nächste Civil-Obriegkeit einzuliefern, und von dieser, je nach dem Resultat der anzustellenden genauen Untersuchung, entweder mit einer ihrer Leibes-Constitution angemessenen Tracht Schläge zu belegen und sie über die Grenze zu bringen, oder es ist bei beschwerenden Umständen und im Wiederholungsfall die Sache der Kgl. Ober-Regierung zur weitem Verfügung vorzulegen.

§. 23. Verbot der Holzfadeln

Der Gebrauch der Holzfadeln in den Waldungen ist sowohl Reisenden als herrschaftlichen Frohn- und andern Boten, sowie allen in den Waldungen beschäftigten Personen, bei der hienach bestimmten gesetzlichen Strafe, von Georgii bis Martini, ohne Ausnahme verboten, und haben in der angezeigten Periode sich alle diese im Nothfall wohlverwahrter Laternen zu bedienen.

§. 24. Vorsicht bei dem Tabakrauchen

Da ganz ausgetrocknetes Moos in den Waldungen leicht Feuer fängt, so ist das Tabakrauchen in den Waldungen nur aus wohlverwahrten Tabakspfeifen mit Dedeln zu gestatten.

§. 26. Strafverfügungen gegen die Uebertreter.

Im Fall Jemand sich eine Uebertretung der vorstehenden Verordnungen, oder die, für die Waldgeschäfte angestellten und beedigten, oder in den Waldungen mit oberforstamtlicher Erlaubniß beschäftigten, und zum Feuern legitimirten Personen sich eine schuldhafte Vernachlässigung der ihnen vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln zu Last fallen lassen sollten; so sind sie, wenn durch ihr Verschulden ein Schaden angerichtet worden, bei dem ersten Fall mit der Legalstrafe von 14 fl. unnachlässig zu belegen, im Wiederholungsfall aber ist die Sache an die Königl. Ober-Regierung zur Verhängung einer strengen, dem Vergehen angemessenen Leibesstrafe gerichtlich anzuzeigen.

Sollte aber durch das Verschulden eines Uebertreters der vorstehenden Verordnung wirklich ein Schaden angerichtet worden sein, so findet nur das Erkenntniß jener höhern Behörde, oder Unfers Königl. Criminal-Gerichtshofes Statt, von welchem je nach dem Grad der Verschuldung, der Beträglichkeit des Schadens, und der genauen Abwägung der bereiteten Gefahr, neben Zuerkennung des Schadens- und Kostenersatzes, eine geschärfte Festungs- oder Zuchthausstrafe erkannt werden wird.

Den 29. April 1862.

Stadtschultheißenamt
J e n t.

A n z e i g e n.

Winnenden. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden daß sich eine größere Anzahl Gänsebesitzer begeben lassen ihre Gänse nicht dem Hirten zum Hüten zu übergeben, sondern zum Nachtheil der nahen Güterbesitzer dieselben aufsichtslos, gegen die längst bestehende Anordnung, namentlich an Sonntagen in der Stadt herumlaufen lassen; um diesem Unfug zu steuern, ist der Gänsehirt angewiesen, diejenigen Gänse, welche ihm nicht zum Hüten übergeben werden, und in der Stadt herumlaufen, einzufangen, wofür ihm per Stück ein Fanggeld von 3 fr. zu bezahlen ist. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift, kann nur dann ge-

sehen, wenn der Eigenthümer seine Gänse in einem geschlossenen Hofe behalten kann.

Den 28. April 1862.

Gemeinderath.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Da der am 2ten diß vorgenommene Holzverkauf im Schelmenholz die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird der Verkauf am Freitag den 2ten Mai wiederholt vorgenommen.

bestehend aus 43 Haufen Reifach

zwei halbe Klafter Scheiterholz.

Die Zusammenkunft ist beim Forckenbestand.

Vauverwaltung.

Winnenden.

Der Unterzeichnete sucht ein heizbares, ordentliches aber unmöblirtes Zimmer, womöglichst in der Nähe des Rathhauses sogleich zu miethen.

Polizeisoldat K o p p e n h ö f e r.

Es sind schöne Bettfedern zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaction.

Es kann jeden Tag 3 Schoppen gute Gaismilch abgegeben werden.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum bekannt, daß er sein Geschäft wieder angefangen; ich werde mich bestreben alle wir zu gehenden Aufträge, welche in mein Fach einschlagen auf's pünktlichste und billigste zu besorgen.

Jäger Dreher Mstr.

wohnhaft bei Jakob Bischoff Weber Mstr.

in der Mühlthorgasse.

Winnenden. Es ist eine Partie altes Sauerfrucht zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 1. d. Mts. Abends halb 8 Uhr ist Bürger-Gesellschaft bei

Metzger Widmann.

Winnenden.

Allen meinen Schulkameraden, Freunden und Bekannten bei denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!!!

Max S c h n e p p l e.

Bad Neustadt.

Wirthschafts-Empfehlung.



Da ich mit dem 1. Mai meine Gartenwirthschaft eröffnen werde mit guter Militär Musik, Nachmittags Harmonie und Abends Tanzunterhaltung, so lade ich ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Ich werde mich bemühen, alle Besucher meines Bades durch Verabreichung guter Speisen, Getränke und Logis, wie auch billiger Preise ganz zufrieden zu stellen.

Auch bitte ich das dem früheren Badbesitzer Schuler geschenkte Vertrauen gefälligst auch auf mich übergehen zu lassen.

Carl Eckstein,

Bad-Inhaber.

Winnenden.

Es sind 300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Guten Most Cimer und Jmi weiß hat zu verkaufen
Steinbrenners Wittwe.

Winnenden.

Eine neue tannene Betilade hat zu verkaufen
Christian D t t o.

Der Stieffohn.

(Fortsetzung.)

„Auf welche Weise haben Sie erfahren —“
„Auf die einfachste von der Welt. Diesen Morgen wird mir ein junges Mädchen angemeldet, das mich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht. Die dringende Angelegenheit reizte meine Neugierde und ich ließ das Mädchen kommen. Ein reizendes Kind trat ein. Die ärmliche Kleidung paßte wunderbar zu ihrer Schönheit. Der kleine Hut von schwarzer verschossener Seide stand dem anmuthigen Gesichte köstlich. Unter dem dünnen Umschlagetuch zeichneten sich seine elegante Körperformen ab. Mein Interesse war in dem ersten Augenblicke gefangen genommen.“

„Was wünschen Sie, mein Kind?“ fragte ich freundlich, um die stichlich Befangene zu ermutigen.

„Das Mädchen öffnete einen Carton, den es auf den Armen trug. Die kleinen Hände zitterten dergestalt, daß sie den Deckel zu Boden fallen ließen.“

„Ich bitte, gnädige Frau,“ sagte eine zitternde zarte Stimme, „prüfen Sie diese Stickerei.“

„Charlotte,“ rief Helmine, „ich war wie gebendet! Eine solche Arbeit hatte ich nie gesehen. Erlaß mir die Beschreibung; aber glaube mir, daß ich ein Wunderwerk vor mir hatte, dessen Feinheiten je deutlicher hervortraten, je länger ich es betrachtete. Wahrlich, solche Blätter und Blüten konnten nur Feenhände hervorgebracht haben. Und wie geschmackvoll war die Wahl der Farben getroffen! Wie köstlich war die Zeichnung! Alles vereinigte sich, um mich zur lauten Bewunderung hinzureißen. Das arme Mädchen zitterte vor Freude.“

„Wessen Hände haben dieses Prachtstück gefertigt?“ fragte ich.

Das Mädchen verneigte sich, leicht erröthend.

„Sie, mein Kind?“

„Ich habe länger als zwei Jahre daran gearbeitet.“

„Das glaube ich Ihnen!“

„Und nun möchte ich meine Arbeit verkaufen. In dieser Absicht bin ich zu Ihnen gekommen.“

„Ein solches Kleid kann nur eine Fürstin tragen.“

„Denken Sie sich,“ schaltete Helmine ein, „die kostbarsten Blumen waren auf weißen Atlasgrund gestickt; es fehlen nur noch die Diamanten, um einen königlichen Schmuck daraus zu machen. Ich fragte nach dem Preise, denn, offen gestanden, das Kleid reizte mich. Meine Frage setzte die Sticklerin in große Verlegenheit. Sie sah eine Zeitlang verwirrt zu Boden, und als sie das große himmelblaue Auge aufschlug, rieselten schwere Thränen über die bleichen Wangen herab. Die kleinen niedlichen Hände der Sticklerin spielten zitternd mit dem Bande der verbleichten Schürze. Das Mädchen bot einen reizenden Anblick.“

„Warum sprechen Sie nicht, mein liebes Kind? Es hat Jeder das Recht, den Preis für seine Arbeit anzugeben.“

Jetzt lächelte die Sticklerin unter Thränen. Das war ein unbeschreibliches Lächeln.

„Verzeihung,“ flüsterte sie, „meine Forderung wird Ihnen zu hoch erscheinen.“

„Das kommt darauf an. Wenn irgend Jemand, so weiß ich Kunst und Geschmack zu schätzen. Außerdem haben Sie auch bedeutende Auslagen gehabt.“

„Ja, gnädige Frau, alle Stoffe sind ächt.“

„Nun so fordern Sie in Gottes Namen!“

„Sie werden mich anmaßend, unverschämt nennen.“ flüsterte die Sticklerin; „aber sollte auch die Arbeit den Werth nicht haben, den ich angebe, so bedarf ich doch der Summe, — mein Lebensglück hängt davon ab.“

„Ihr Lebensglück?“ fragte ich verwundert.

„Und Sie sind so reich — die Vorsehung hat Sie mit irdischen Gütern gesegnet — ich wende mich nicht nur an ihren guten Geschmack, sondern auch an Ihr edles Herz, das schon so viel Wohlthaten erzeigt hat.“

Verwunderung und Neugierde hatten in mir den höchsten Grad erreicht. Die Sticklerin hatte diese Worte mit einer Naivetät gesprochen, die einen Zweifel darüber nicht aufkommen ließ, daß sie keine Schmeicheleien, sondern Ueberzeugung waren. Nachdem sie noch einmal die äußerst mühsame Arbeit hervorgehoben und von schlaflosen Nächten gesprochen hatte, forderte sie dreihundert Thaler.

„Das ist zu viel für eine Stickerei!“ rief der Doctor.

„Es ist eine große Summe,“ fügte Charlotte hinzu; „aber wenn man bedenkt, daß die Arbeit Jahre in Anspruch genommen hat und eine außerordentliche Geschicklichkeit erfordert, so kann man sich darüber nicht wundern. Ein fleißiges Mädchen kann wohl in zwei Jahren dreihundert Thaler verdienen. Was thaten Sie, Helmine?“

„Die Sticklerin dauerte mich und ihre Arbeit gefiel mir dermaßen, daß ich mich zum Ankauf entschloß. Das arme Mädchen fiel mir fast zu Füßen. Wie es früher vor Angst, so bebt es jetzt vor Freude. Leider konnte ich nicht gleich zahlen, weil mein Mann abwesend ist. Ich befiel die Arbeit und bestellte das Mädchen auf übermorgen wieder zu mir. Und nun erfuhr ich, wie von den Kaufleuten eine solche Arbeit bezahlt wird. Die Sticklerin, die sich Sophie Falk nennt, arbeitet auch für unsere Lieferantin und versichert, daß sämmtliche Puzartikel hier gefertigt werden; sie bat mich, ihr direct Aufträge zugehen zu lassen. Vor einer Stunde fuhr ich zu Madame Detroit, um mit ihr Rücksprache wegen des neuen Kleides zu nehmen; ich will nämlich die Stickerei auf dem Walle bei dem Präsidenten zeigen. Da sah ich auch Ihr Kleid, das der Vollendung nahe ist. Die gute Frau schwört bei allen Heiligen, daß die Stickerei in Paris gefertigt ist; aber ich glaube es nicht, ich wette vielmehr Tausend gegen Eins, daß sie aus den Händen der armen Sophie hervorgegangen.“ Helmine bat nun, die geschickte Arbeiterin zu berücksichtigen, was Charlotte auch versprach.

Des Doctors hatte sich eine merkliche Mißstimmung bemächtigt, seit er den Namen „Falk“ gehört. Es war ihm mehr als unangenehm, daß die Tochter des Eradvocaten mit den Damen in Berührung kommen sollte.

„Es ist bald sechs Uhr, sagte er;“ ich habe noch einen Geschäftsweg abzumachen. Die gnädige Frau bleibt diesen Abend bei uns, und somit sehen wir uns wieder.“

Er küßt zärtlich seine Frau, reicht Helminen die Hand und ging. Eine Viertelstunde später brachte ihn ein Fiaker nach dem Lindenhofe.

(Fortsetzung folgt.)